

Die Stromversorgung Wiens.

Aus der städtischen Ueberlandzentrale.

Mittwoch den 13. d., am hundertsten Geburtstag Werner v. Siemens, wurde um 2 Uhr morgens die vom neubauten Kraftwerk der Gemeinde Wien in Ebenfurth nach Wien führende Fernleitung unter Hochspannung gesetzt und tags darauf um dieselbe Zeit die Stromlieferung nach Wien aufgenommen.

Mitten im Kriege wurden das Ebenfurthener Kraftwerk und der Billingsdorfer Bergbau, der sowohl tagbau-, als auch tiefbaumäßig betrieben werden soll, fertiggestellt und schon im März 1915 die Stromlieferung nach den großen Munitionsfabriken in Enzesfeld und an die Billingsdorfer Bergbaue aufgenommen.

Dagegen fehlte es an dem nötigen Material zur Herstellung der für die Stromversorgung Wiens bestimmten 40.000 Volt Hochspannungsdoppelleitung, die auf 20 Meter hohen, in Abständen von 150 Meter aufzustellenden Gittermasten projektiert war. Schließlich hat aber die Kriegsverwaltung die für den Bau der Leitung erforderlichen 135.000 Kilogramm Kupfer freigegeben, um die Elektrizitätswerke instand zu setzen, die ungeheuren Ansprüche befriedigen zu können, die die Seeresanstalten und die Wiener Kriegsindustrie gegenwärtig bezüglich Energielieferung stellen. Auch Kriegsgefangene wurden den Werken beigegeben, und so gelang es unter Aufgebot aller Kräfte den mit der Ausführung der Leitung betrauten Firmen, den Oesterreichischen Siemens-Schuckertwerken und der N. E. S. Union-Elektrizitätsgesellschaft, die Fernleitung noch vor Weihnachten zu vollenden, worauf schon tags darauf deren Inbetriebnahme erfolgen konnte, weil die Schalt- und Transformatorstation in der Pottendorfer Strasse, in der der aus Ebenfurth einlangende hochgespannte Drehstrom auf die Wiener Zwischenhochspannung von 5000 Volt abtransformiert, beziehungsweise nach dem Kraftwerk Simmering geleitet wird, schon seit mehr als Jahresfrist fertiggestellt war.

Gelegentlich der Aufnahme der Stromlieferung nach Wien erfolgte auch die Inbetriebsetzung eines großen, in Neufeld, der ungarischen Nachbargemeinde Billingsdorfs, gelegenen, seitens der Elektrizitätswerke vom Fürsten Esterhazy gepachteten Tagbaues, der, da der Billingsdorfer Tiefbau infolge Einrückung nahezu sämtlicher Häuser ruht, vorerst zusammen mit dem Billingsdorfer Tagbau die Kohlenlieferung für das Kraftwerk und private Abnehmer, deren Zahl sich in erfreulicher Weise vermehrt, besorgen wird. Die Einrichtungen der beiden Tagbaue sind soweit gediehen, daß binnen kurzem täglich 100 und mehr Waggons Kohle gefördert werden können, welches Kohlenquantum das Ebenfurthener Kraftwerk zum überwiegenden Teil in Anspruch nehmen wird, sobald alle bestellten Maschinen aufgestellt sein werden. Gegenwärtig sind zwei Dampfturbineneinheiten mit einer Leistung von je 8000 Pferdekraften betriebsfertig und zwei größere von je 12.000 Pferdekraften samt Hilfsanlagen in Aufstellung begriffen. Nach dem Kriege wird die Förderung des Billingsdorfer Bergbaues durch den Bau neuer Schächte um 1000 bis 2000 Tonnen täglich gesteigert und das Ebenfurthener Kraftwerk dementsprechend ausgebaut werden. Diese neue Unternehmung der Gemeinde Wien hilft schon heute, ein stattliches Quantum der so teuren und bei den gegenwärtigen Verhältnissen nur schwer erhältlichen Steinkohle zu sparen sowie die städtischen Elektrizitätswerke von den Kohlenlieferanten und dem

Waggonmangel unabhängig zu machen und überdies der industrie- und bevölkerungsreichen Gegend zwischen Billingsdorf und Wien die bisher entbehrten Segnungen der elektrischen Energie zugute kommen zu lassen.

Stromlieferung an Gemeinden an der Südbahn.

Mit einer Reihe von am Werke befindlichen Gemeinden sowie großen Industrien sind denn auch bereits Stromlieferungsverträge abgeschlossen, und an einige von ihnen, so die Stadt Baden und die Gemeinde Pottendorf, wird die Stromlieferung schon demnächst aufgenommen werden.

Mitteilungen des Hofrates Prof. Hochneugg.

Zur Eröffnung der Ueberlandzentrale machte der Professor für Elektrotechnik an der hiesigen Technischen Hochschule Hofrat Karl Hochneugg einem unserer Mitarbeiter folgende Mitteilungen:

„Die erfreuliche Tatsache, daß die vom Kraftwerk der Gemeinde Wien in Ebenfurth nach Wien führende Leitung unter Hochspannung gesetzt und der Billingsdorfer Bergbau fertiggestellt wurde, ist nicht nur für die Verhältnisse Wiens und Oesterreichs, sondern auch für die Zentralmächte überhaupt von eminenter Bedeutung. Welch großen volkswirtschaftlichen Wert diese Neuerung in sich birgt, ist daraus zu ersehen, daß jetzt ein großer Teil der Kohlentransporte aus Süddeutschland erspart werden kann, was mit Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse besonders zu begrüßen ist. Gerade jetzt, wo wir unter der Kohlenknappheit zu leiden haben, müssen wir es als ein Glück bezeichnen, daß die Vorarbeiten so rasch zu Ende geführt werden konnten.“

Das vorhandene Wiener Netz erhält überdies durch die Ebenfurthener Anlage eine bedeutende Verstärkung. Es ist dies eine wesentliche Entlastung des Kraftwerkes der städtischen Elektrizitätszentrale in Simmering, da ja dadurch zwei Dampfturbinen von je zehntausend Pferdekraften mehr vorhanden sind. Das Simmeringer Werk war bisher schon allzu überlastet und nur unter Ausnützung aller Reserven konnte der Betrieb aufrechterhalten werden. Auch in dieser Hinsicht ist mit einer großen Kohlenersparnis zu rechnen.“